



LOUVANIE



Aus der Louvanie importiert HOIO die folgende Gewürze: Anis, Chili, Kardamom, Kubebenpfeffer, Muskat, Nigella, Sichuanpfeffer, Steinsalz.



Die Wappenfarbe der Louvanie ist ein sattes, dunkles, leicht bläuliches Phthalocyaningrün wie das der Sichelbäume von Valodes. Das Wappentier ist der Loupodete.

Die Louvanie ist flächenmäßig die größte Region von Lemusa, ein gebirgiges und mehrheitlich waldiges Gebiet. Hier steht auch der höchste Berg der Insel, der Mont Déboulé (3220 m ü. M.), die Heimat der Kloie. Das Gebiet nördlich seiner Abhänge ist kaum bewohnt, sieht man von Ausnahmen wie der kleinen Gemeinde Paris oder der Lebensgemeinschaft Nepal ab. Der nördlichste Punkt der Insel ist das oft nebelverhangene Kap Kabrit. Die nördlichste Siedlung mit einem eigenen Hafen ist Maizyé, allerdings kann dieser Port nur an sehr ruhigen Tagen angelaufen werden. Denn Wind, Wellen und Wetter sind im Norden mit seinen schroffen Küsten besonders unberechenbar.

Die größte Siedlung und Hauptstadt der Region ist Les Balcons, das hoch über dem Tal der Bandole liegt und gerne als Ausgangspunkt für Exkursionen ins Gebiet des Majorin oder zu den gewaltigen Chutes de Sugiau genutzt wird. Nicht minder eindrücklich ist der Mont Kara, dessen Massiv den westlichen Teil des Landes bestimmt. An seiner Ostflanke stehen die dunklen Sichelbäume der Forêt des jeyans und im Tal, durch das die N2 geführt wird, prunkt die Gemeinde Valodes mit ihrem Rathaus. An der Côte Chimerik trifft man auf die Siedlungen Angeval, Bendalis und Lucobel. Weiter südlich, in Valeria, wurden die ersten Filme gedreht, über Granvan gelangt man zum Westkap und Ada lockt mit seiner malerischen Lage über der Baie des Italiens.

Obwohl die Region ein Tier im Wappen führt, das an einen Wolf erinnert, leitet sich ihr Name nicht etwa von *Loup* oder *Lupus* ab, sondern geht auf das schon im *Abrégé logique* von Père Cosquer (S. 98) erwähnte *Terra Clovis* resp. *Terra Lovis* zurück, was höchstwahrscheinlich «Erde der Kloie» bedeutet.



Bei schlechtem Wetter strahlt die Bandole (hier nördlich von Voltes) eine besonders majestätische Ruhe aus.